

Gabriele Hartmann über Gamifizierung und die Auswirkungen von Trading Apps auf die Investment-Branche

Durch die Niedrigzinsen gewinnt Investieren und auch das schnelle Handeln über Trading Apps für Privatinvestoren zunehmend an Bedeutung. Doch die Nutzung von Trading Apps bringt auch Risiken mit sich, das hat das Beispiel Gamestop-Aktie gezeigt. Gabriele Hartmann, Mitglied des Vorstands und Fondsmanagerin bei Perspektive Asset Management, spricht über die Auswirkung von Trading Apps auf die Investment-Branche und Gefahren durch die Gamifizierung.



Fundview: Aufgrund der Niedrigzinsen erleiden Sparer hohe Verluste. Investieren gewinnt zunehmend an Bedeutung und durch Trading Apps wird das schnelle Handeln auch für Privatinvestoren möglich. Das ist zunächst einmal positiv, oder?

Gabriele Hartmann: Grundsätzlich ist es positiv, dass Privatanleger erkannt haben, dass klassische Zinssparprodukte nicht mehr ausreichen, um ein Vermögen aufzubauen oder um die Kaufkraft eines Vermögens zu erhalten. Die Trading Apps bieten einen kostengünstigen und simplen Zugang zum Aktienmarkt. Infolgedessen beschäftigen sich nun auch vermehrt junge Anleger mit den Investitionsmöglichkeiten an der Börse. Die Trading Apps helfen somit, die Investorenbasis in Deutschland zu vergrößern.

Fundview: Wo liegen auf der anderen Seite die Risiken bei diesen Trading Apps?

Hartmann: Wir sehen vor allem zwei Risiken. Anbieter dieser Apps vermitteln, dass Aktienanlage simpel ist und jeder „passives Einkommen“ erzielen kann. Wir haben hier Bedenken: Die Anlage in Einzelaktien sollte keine Bauchentscheidungen sein oder auf Grund von Informationen aus Internetforen erfolgen. Ein gutes Aktienportfolio benötigt detailliertes Research der Unternehmen inklusive Unternehmensbewertungen und sozio-ökonomischer Aspekte (ESG) sowie verschiedene Aspekte des Portfolio- und Risikomanagements. Das erfordert bestimmte Grundkenntnisse und vor allem einen hohen Zeitaufwand. Ein weiteres Problem sehen wir darin, dass die Interessen der Trading-App-Anbieter und der Anleger nicht zwingend gleich sind. Investoren, institutionelle und insbesondere private, sollten eine Buy-and-Hold-Strategie verfolgen. Das heißt, sie sollten ein diversifiziertes Portfolio an guten Unternehmen, über mehrere Börsenzyklen hinweg halten. Die Bezeichnung Trading App vermittelt jedoch bereits das Gegenteil. Auch der Aufbau der Apps, die Möglichkeit einfach und schnell zu Traden, spricht nicht für die Absicht langfristige Investoren anzuziehen. Ein Anbieter wirbt in seinen Werbespots sogar damit. Eine Kundin erzählt: „Seitdem ich die App nutze, trade ich tatsächlich häufiger, weil es so einfach ist in der App...“ Der Anbieter vermittelt also, dass häufiges Traden positiv wäre. Privatinvestoren sollten sich bewusst sein, dass Trading-App-Anbieter unter anderem Erträge erzielen, indem sie den Orderflow der Nutzer weiterverkaufen. Das heißt, je mehr ein Kunde handelt, umso mehr Ertrag erzielt der Anbieter.

Fundview: Häufig wird in diesem Zusammenhang von der sogenannten Gamifizierung gesprochen. Was genau ist das?

Hartmann: Die Gamifizierung beschreibt, dass spieltypische Elemente in andere Bereiche übertragen werden. In Bezug auf den Aktienmarkt bedeutet es, dass bestimmte Marktteilnehmer den Handel oder die Anlage vermehrt als Spiel sehen. Die Folgen sind oftmals irrationale Investments (siehe zum Beispiel Gamestop oder AMC) und ein Unterschätzen von potenziellen Risiken. Aus dem Behavioral Finance wissen wir, dass Verluste emotional schwerer wiegen als entstandene Gewinne. Es kann sich leicht ein Risiko aufbauen, zu hohen Kursen einzusteigen und bei Verlusten wieder auszusteigen. Damit wäre es das Gegenteil eines stabilen Vermögensaufbaus.

Fundview: Inwiefern verändert die Nutzung von Trading Apps die Investment-Branche und auch den Blick generell auf das Investieren?

Hartmann: Die Gamifizierung des Aktienmarktes ist unserer Ansicht nach nichts neues. Seit vielen Jahrzehnten wird die Börse mit einem Kasino verglichen. Neu ist, dass nun Privatanleger in einem nie dagewesenen Umfang „mitspielen“. Für die Investmentbranche hat das weitreichende Folgen, wie eine höhere Volatilität oder irrationale Bewertungen von Unternehmen, die in das Visier der neuen (manchmal in Internetforen organisierten) Investoren geraten. Etablierte Broker geraten zudem unter Preisdruck, da für den Handel mittels Trading-Apps zumeist keine Ordergebühren fällig werden.

Fundview: Sind von dieser Entwicklung auch Vermögensverwalter betroffen?

Hartmann: Ja, mit einer „Do-it-yourself-Mentalität“ in Teilen der Bevölkerung stehen Vermögensverwalter einer verstärkt preissensitiven und informierten Kundengruppe gegenüber. Unterdurchschnittliche Performance zu einem hohen Preis zu rechtfertigen, wird schwieriger. Aber: Wer einen Nutzen in der Dienstleistung des Vermögensverwalters sieht, wird diesem auch zukünftig vertrauen. Wir denken, dass das Preis-Leistungs-Verhältnis bestimmt, wer auch in Zukunft weiter bestehen kann.

Fundview: Können durch steigenden Handel via Trading Apps auch Investment-Chancen – oder auch Risiken – für professionelle Investoren entstehen? Schließlich können dadurch möglicherweise Markteffizienzen entstehen – siehe Gamestop-Aktie.

Hartmann: Die möglichen Risiken hat uns das Beispiel Gamestop bereits aufgezeigt. Völlig irrationale Kursbewegungen und ein astronomisches Bewertungsniveau haben zu hohen Verlusten der Short Seller geführt. Die Risiken sind also bereits deutlich geworden. Den umgekehrten Fall, also ein übertriebener Abverkauf mancher Aktien, konnten wir bisher nicht beobachten. Dies könnte sich jedoch ändern, wenn der immer noch laufende Bullenmarkt endet. Da wir solche Muster bereits in der Vergangenheit, also vor den Trading Apps gesehen haben, denken wir nicht, dass Privatinvestoren den breiten Markt insgesamt stark beeinflussen werden, weder in die eine noch in die andere Richtung. Wir gehen davon aus, dass sich der Einfluss auf kleinere illiquide Aktien beschränken wird.

Fundview: Müssen deswegen auch professionelle Investoren in ihre Investment-Analyse immer stärker soziale Medien und Trends aus Foren einbeziehen?

Hartmann: Nein. Wir denken, dass sich professionelle Investoren auf die operative Entwicklung ihrer Portfoliounternehmen fokussieren sollten. Daneben zählt für uns die mehrstufige Nachhaltigkeitsanalyse. Jedem Profi sollte daran gelegen sein, maximal einen fairen Preis für seine Investments zu bezahlen. Sich darauf zu konzentrieren, welche Kursbewegungen kurzfristig verursacht werden könnten oder welche Themen beziehungsweise Aktien die Gunst der Privatanleger gewinnen, halten wir für unsinnig. Aktienanlage bleibt auch in Zukunft was es heute ist – eine Beteiligung an Unternehmen.

Quelle: <https://www.fundview.de/posts/2021/11/2021-11-29-gamifizierung-tradingapps-gamestop-passives-einkommen-perspektive-hartmann.html>